

11.12.2012

## Brechen muss sparen



**Eine qualifizierte Betreuung in den Kindergärten fördert die Entwicklung – und kostet Geld. Das ist für alle Kommunen eine Investition in die Zukunft, aber auch ein Kostenfaktor, den es zu stemmen gilt. Foto: Hackert**

Will die Gemeinde Brechen leistungsfähig bleiben, so ist nicht nur Sparen angesagt, sondern es müssen weitere Einnahmen fließen. "Mit den Beschlüssen der Gemeindevertretung vom November wurden erste Maßnahmen umgesetzt, die im Haushaltssicherungskonzept für das laufende Haushaltsjahr dargestellt waren. Es zeigt sich mit erschreckender Deutlichkeit, dass diese Maßnahmen nur einen ersten Schritt darstellen können", stellte Bürgermeister Werner Schlenz (parteilos) in der Gemeindevertretung fest. Der gestern eingebrachte Haushaltsentwurf für das Jahr 2013 ist, wie schon in den Vorjahren, defizitär.

---

### Fehlbedarf

---

Im Ergebnishaushalt berücksichtigt das Zahlenwerk Gesamterträge von 9,67 Millionen Euro, denen Aufwendungen in Höhe von 10,46 Millionen Euro gegenüberstehen. Der Fehlbetrag liegt hier bei rund 800 000 Euro. Hinzu kommt ein Finanzmittelfehlbedarf im Finanzhaushalt in Höhe von 132 335 Euro.

"Im Haushalt 2013 wird also, wie in den Vorjahren, aufgrund des Ressourcenverbrauchs wie Abschreibung auf Anlagenvermögen und Auflösung der Sonderposten kein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Würden beide Komponenten unberücksichtigt bleiben, wäre seit der doppelhaushaltlichen Haushaltsführung das erste Mal ein Gewinn im ordentlichen Ergebnis mit 45 615 Euro erreicht. Das ist jedoch hypothetisch und würde darüber hinwegtäuschen, dass auch der Ressourcenverbrauch dargestellt werden muss, um die dauerhafte Leistungsfähigkeit unserer Gemeinde sicherzustellen."

Selbstverständlich seien die zusätzlichen Einnahmen durch die Erhöhung der Hebesätze für die Realsteuern und diverse Gebührenerhöhungen bei den Planungen berücksichtigt worden. Dennoch werde deutlich, wie stark die Finanzkraft der Gemeinde, wie die aller anderen staatlichen Ebenen, in sehr hohem Ausmaß von nationalen und internationalen Wirtschaftsdaten abhängig sei. "Dies wird spätestens bei Betrachtung der Struktur unserer allgemeinen Deckungsmittel deutlich, in der über 60 Prozent der Einnahmen dargestellt werden, die jedoch nur marginal von den Gremien der Gemeinde Brechen beeinflusst werden können", so Schlenz.

---

### Freiwillige Leistungen

---

Um gravierende Mittelabflüsse abzumildern, die in der mittelfristigen Finanzplanung dargestellt sind, müssten weitere Entscheidungen folgen. "Die erforderlichen Einsparungen im Bereich der freiwilligen Leistungen werden zu kontroversen Diskussionen führen", ist der Bürgermeister sicher. "Dass gespart werden muss, ist jedem klar, wo zu sparen ist, wird aber sicher unterschiedlich gesehen." Die Erhaltung und Schaffung ausgeglichener

Gebührenhaushalte und die Verbesserung der Einnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln werde zwangsläufig zu Mehrbelastungen der Bürger führen. Schlenz: "Die Vorgaben der Kommunalaufsicht, die bei der Aufstellung defizitärer Haushalte zu berücksichtigen sind, müssen aber zumindest stufenweise umgesetzt werden."

Für die Akzeptanz der schwerwiegenden Entscheidungen sei wichtig, den Bürgern bewusst zu machen, in welchem Umfang die Kommune gesetzliche Pflichtaufgaben zu erfüllen habe. Als ein Beispiel dafür nannte der Bürgermeister die Zuzahlung der Gemeinde pro Monat für jedes Kindergartenkind, die bei mehr als 540 Euro liege. Weiter sei wichtig, das Verständnis dafür zu stärken, "wer" Gemeinde ist. "Dieser Begriff beschränkt sich nämlich nicht auf die Mitarbeiter des Rathauses oder die Mandatsträger in den Gremien."

Davon abgesehen werde der laufende Verwaltungsbetrieb in Brechen mit einem teilweise schon bedenklich geringen Personalbestand erfüllt. Dies habe auch der Landesrechnungshof in seiner vergleichenden Prüfung festgestellt. Trotzdem würden die Spielräume für gestalterische Maßnahmen immer geringer. Werner Schlenz: "Es wird einer gemeinsamen Anstrengung bedürfen, den zweifellos hohen Stand an kommunalen Leistungen auch weiterhin zu erhalten."

Hinzu kommt ein prognostizierter Bevölkerungsrückgang, der sich bei den Gebührenhaushalten direkt auswirkt, da die hier entstehenden Kosten nach Verbrauchswerten umzulegen sind, die naturgemäß entscheidend von der Anzahl der Gebührenzahler abhängig sind.

Auch in diesem Jahr hat die Gemeindevertretung über ein Haushaltskonsolidierungskonzept zu beraten. Der Bürgermeister bezeichnete dies als schmerzhaften Prozess mit dem hohen Ziel, mittelfristig einen ausgeglichenen Haushalt aufstellen zu können. "Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle Fraktionen, alle Mandatsträger und Institutionen gemeinsam hieran partnerschaftlich und vertrauensvoll arbeiten."